

PAUL RAAS

KUNSTRÄUME

SALZBURG

EDITION
TANDEM



3D-Brille im Buch





Der Salzburger Künstler Paul Raas war drei Jahre in Stadt und Land Salzburg mit seiner **3D-Kamera** unterwegs und fotografierte damit für diesen einzigartigen Fotoband Menschen und Orte, durch die und an denen Kunst entsteht.



EDITION
TANDEM

ISBN 978-3-902932-29-7

Kunsträume Salzburg

3D-Fotoserie mit Salzburger Künstlerinnen und Künstlern, Ateliers und Kunsträumen.
Entstanden von 6.10.2012 bis 25.4.2014

Fotos Paul Raas



Margit Zuckriegel

Erweiterte Seh-Welten

Wenn fotografische Bilder im Allgemeinen mit Erinnerung konnotiert sind, so könnte man von den 3D-Fotografien des Paul Raas als von bildlichen Erfahrungsräumen sprechen. Ihm ging es in seinen trans-medial angelegten künstlerischen Projekten immer um das Sehen an sich, um den Prozess des Erkennens und Lesens von Bildern. Waren es in seinen druckgrafischen Arbeiten, die oft mit fotoimmanenten Techniken und Materialien generiert werden, Kombinationen mit hybriden Namen wie Linolätzung oder belichteter Hochdruck, so ist es in der 3D-Fotografie der umgekehrte Weg: die Richtung von immer komplexeren Vorgängen und computergestützten High-Tech-Bearbeitungen verkehrt sich hin in Richtung Purifizierung und radikale Vereinfachung – gleichsam das Schürfen nach grundlegenden Schichten der Medienarchäologie.

Seit der Erfindung der Fotografie bestand neben den Urformen der Daguerreotypie und des Stereobildes der Versuch, mittels 2-Linsen-Aufnahme den Eindruck des Räumlichen ins Bild überzuführen; das Moment des Räumlichen wird also mittels ausgeklügelter Aufnahmetechnik konserviert und ins Bildliche transformiert (und nicht mittels mehrerer Bildkoppelungen suggeriert). Die frühe 3D-Fotografie war damit ein authentisches Raum-Kunst-Projekt, das sich der Erfahrbarkeit des Räumlichen in Bildern verschrieben hatte, das aber gerade zu diesem Zweck – bis heute – auf optische Hilfsmittel angewiesen ist. Die rot-grüne 3D-Brille feiert in Zeiten, in denen die höchst avancierten digitalen Filmkameras sei es für Animationsfilme, sei es für magische Schauspielerproduktionen

wie „Life of Pi“ von 2012 zum Einsatz kommen, neue Verbreitungsrekorde: kaum jemand, der aus so einer Filmvorführung nicht mit dem unerlässlichen Papp-Accessoire nach Hause kommt. Auch die nationalsozialistische Propaganda, die auf das emotionale Element des Films ganz generell setzte, bediente sich in der wahnhaften Fortschrittsideologie des angeblich „neuen“ Mediums des 3D-Films; hier, wie auch in den anschließenden 1950er Jahren, war es das anvisierte Realismuskonzept, das mehr Stringenz und Eindringlichkeit suggerieren sollte. Weit davon entfernt, den bisherigen Seh-Welten etwas sinnlich Überzeugendes hinzufügen zu können, changierten diese Versuche zwischen absurdem Experiment und kalkulierter Effekthascherei.

Einer heutigen, hoch artifiziellen, persuasiven Bild-Ästhetik im Filmschaffen nach dem Muster von Ang Lees Pi-Abenteuer mit illusionistischen Elementen und konventionell gedrehten Schauspielerszenen setzt ein unangepasster, gleichsam aus dem Mainstream gefallener Künstler wie Paul Raas zwar eine vergleichbare Technik, nicht aber einen psychedelischen Fabulierausch entgegen: seine 3D-Fotos sind einfache Raum-Situationen, originär fotografische Bilder, angehaltene Szenen, momentane Porträts – aber innerhalb eines Raumkontinuums, das sich ansonsten jeder Erfahrbarkeit entzieht. Der Betrachter kann den Kunst-Raum betreten, sich über die Schwelle des Bildes in das Geschehen hinein begeben, sich darin umsehen und den Bild-Raum selbst sinnlich erfahren. Er begegnet dort seinem Gegenüber, einem Künstler an der Staffelei, einem Bildhauer beim Modellieren, einem Tänzerpaar bei

Hebe- und Sprungfiguren, einem Pianisten beim Notenlesen – er ist mit dem Eintritt in diese Räume Teil des Ortes, an dem Kunst entsteht oder gezeigt wird. Das Künstleratelier, der Galerieraum, die Probebühne stellen damit das Koordinatensystem dar, in dem das Navigieren im Kunst-Raum stattfindet. Eine räumlich agierende 3D-Fotografie erlaubt dieses Suchen und Abschreiten, dieses Umrunden und Tasten, das Schweifen des Blickes und das Ausloten der Dimension – ein planes Foto wäre um diese Erlebniskomponente beraubt und muss sich zur Etablierung einer gefügten Komposition der Tricks der Zentralperspektive mit Diagonalen, Überschneidungen und Verkürzungen bedienen. Paul Raas nimmt sich die Freiheit, auf die konventionellen Renaissance-Parameter zu verzichten und dennoch Kunst-Räume zustande zu bringen, die unserem überreizten Wahrnehmungsvokabular neue Seh-Erfahrungen hinzufügen und erweiterte Seh-Welten erschließen. Was Leonardo da Vinci mit seiner auf Brechung und Verzerrung basierenden Sehmaschine erforschen wollte, ist obsolet: nicht die Projektion eines Raumes, eines dreidimensionalen Objektes in die plane Fläche des Bildes wird angestrebt (was immerhin den revolutionierenden Schritt vom Mittelalter zur Neuzeit bedeutete), sondern die Erfahrbarkeit einer einfachen, elementaren Situation mittels innovativer Bilderkennung steht bei den sensitiven Atelier-Recherchen von Paul Raas im Vordergrund. Vielleicht ist gerade das ein revolutionierender Schritt in eine neue Bildwissenschaft, genau zu dem Moment, in dem so etwas wie Kunst-Räume oder Künstlerateliers dabei sind, hinter den Produkten von konzeptiver Ausführungskunst oder von hochgerüsteten 3D-Druckern zu verschwinden.



Josef Zenzmaier | 17.4.2014 | 13:34



Paul Raas | 25.4.2014 | 11:18



Paul Raas

Kunsträume Salzburg 3D

Vor über 20 Jahren habe ich mit der Fotografie begonnen und seit damals ist sie eine wichtige Grundlage meiner künstlerischen Arbeit. Meine bevorzugten Ausdrucksmedien sind mittlerweile Papier und Leinwand. Der fotografische Blick und die Ursubstanz der Fotografie, die Lichtzeichnerei, sind aber immer noch entscheidende Faktoren im künstlerischen Prozess. Als ich 2011 an einem Zyklus zur Raumzeit und zu mehrdimensionalen Theoremen arbeitete, kam die Idee auf, eine digitale 3D-Kamera zu bauen und so wieder einmal ein reines Fotoprojekt umzusetzen. Für mich hat das Erzeugen einer scheinbaren Dreidimensionalität auf einem zweidimensionalen Bildträger einen ähnlichen Zauber wie das geistige Visualisieren der vierdimensionalen Raumzeit oder anderer mehrdimensionaler Modelle.

Die Schwarz-Weiß-3D-Fotografie ist fast so alt wie die Fotografie selbst. Motivwahl, Blende und Brennweite folgen hier ganz eigenen Regeln und es gilt immer, unsere Sehgewohnheiten möglichst geschickt zu überlisten. Der Blick auf solche Fotos hat etwas sehr Stilles, man späht in eine kleine, in der Zeit eingefrorene Welt und sucht darin die einzelnen Raumebenen ab. Taucht man für einen Moment tief genug ein, kippen die Bilder aus der Realität.

Die Motive in diesem Buch sind die wunderbaren Menschen und Orte, durch die und an denen in Stadt und Land Salzburg Kunst entsteht. Ich habe versucht, in dem mir gesteckten Zeitrahmen so viele wie möglich abzubilden.

Dieses Buch hat fünf Dimensionen. Drei des Raumes in jedem Foto, die vierte als Zeitachse durch die Hinweise auf das Aufnahmedatum bei jedem Bild und die fünfte durch das Gefühl, einen Moment mit dem Künstler dessen Raum und dessen Atemluft zu teilen.

Vielen Dank an alle Künstler und Kulturstätten, die mir die Tür zu ihren Ateliers und Räumen geöffnet haben – und auch oft das Tor zu ihrer künstlerischen Arbeit, ihrem Sehen, Denken und Fühlen.

Kunsträume Salzburg
3D-Fotoserie mit Salzburger Künstlerinnen und Künstlern, Ateliers und Kunsträumen.
Entstanden von 6.10.2012 bis 25.4.2014

Fotos: Paul Raas
Druck: Theiss, St. Stefan im Lavanttal
© 2014 EDITION TANDEM, Salzburg | Wien
© 2014 Paul Raas

www.edition-tandem.at
www.paulraas.com

Gefördert von den Kulturellen Sonderprojekten Salzburg,
dem Kulturfonds der Stadt Salzburg und
Segafredo Zanetti Austria

ISBN 978-3-902932-29-7



Dank an die Sponsoren und Förderer
dieses Projekts!

Kulturelle Sonderprojekte
Land Salzburg

=:K

